

126. Jahresbericht der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel : 1. Juli 2000 bis 30. Juni 2001

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **101 (2001)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

126. Jahresbericht der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel

1. Juli 2000 bis 30. Juni 2001

I. Mitglieder und Kommissionen

Als neue Mitglieder durften wir begrüßen: Dr. Barbara L. Begelsbacher, Irina Bossart, Roland Breitmaier, Marcel W. Buess, Dr. Roland Finckh, Christine Gabriel, Ruth Gaiser-Merian, Rosmarie Haldemann, lic. en rel. int. Cyrill Hess, Susanna Humanes, Dr. Lukas Imark, cand. iur. Jean-Philippe Klein, Arnold Kürsteiner, Prof. Dr. Antonio Loprieno, lic. iur. Philipp Lüscher, dipl. Ing. ETH Andreas Ludwig, Dr. Jean-Paul Roches, Hansjörg Sonderegger, Dr. Thomas Späth, Pfarrer Max Stückelberger, Katharina Suter-Mohler, Dr. Géza Teleki, Dr. René Teuteberg, Dr. Heinrich Vischer.

Wir beklagen den Tod folgender Mitglieder: Annemarth Dressler, Dr. Manfred Hauser, Charlotte Hayoz, Prof. Dr. Frédéric E. Klein, Dr. Theodor Salfinger-Bornhauser, Dr. Alfred Stoecklin, Dr. Wolfgang Wackernagel-Thommen, Prof. Dr. Gerold Walser. Die Mitgliederzahl per 30. Juni 2001 beträgt 540.

Der Vorstand setzte sich im Berichtsjahr zusammen aus Dr. Annemarie Kaufmann-Heinimann, Vorsteherin; Dr. Fritz Nagel, Statthalter; Dr. Dieter Weichelt, Seckelmeister; Erika von Nostitz, Schreiberin; Dr. Hans Berner und Dr. Josef Zwicker, Redaktoren der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde; Dr. Paul H. Boerlin, Dr. Franz Egger, Prof. Dr. Kaspar von Greyerz, Dr. Christoph Jungck, Prof. Dr. Josef Mooser, Pfarrer Michael Raith, Dr. Niklaus Röthlin, Prof. Dr. Philipp Sarasin, Prof. Dr. Martin Steinmann und Dr. Thomas Wilhelmi, Beisitzer.

Wegen seiner Wahl an die Universität Zürich tritt Prof. Dr. Philipp Sarasin nach sechs Jahren verdienstvoller Tätigkeit im Vorstand auf Ende des Geschäftsjahres 2000/2001 zurück.

Dem Stiftungsrat der «Pro Augusta Raurica» gehörten die beiden Vorstandsmitglieder Dr. Christoph Jungck und Dr. Annemarie Kaufmann-Heinimann an. Als Folge des am 1. Januar 1999 zwischen den Kantonen Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Aargau, der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel sowie der Stiftung Pro Augusta Raurica geschlossenen «Vertrags über die Römerstadt

Augusta Raurica» musste auch die Stiftungsurkunde der Stiftung Pro Augusta Raurica vom 29. Juni 1935, letztmals revidiert am 13. Juli 1979, den veränderten Verhältnissen angepasst werden. Die neue Fassung der Stiftungsurkunde, die vom Vorstand in seiner Sitzung vom 28. September 2000 gutgeheissen wurde, findet sich als Anhang (S. 323–326) abgedruckt.

Der Publikationsausschuss setzte sich wie folgt zusammen: Prof. Dr. Martin Steinmann (Präsident), Dr. Annemarie Kaufmann-Heinimann (Vorsteherin), Dr. Christoph Jungck, Pfarrer Michael Raith, Dr. Dieter Weichelt (Seckelmeister), Dr. Josef Zwicker sowie Erika von Nostitz (Schreiberin).

An der Jahresversammlung vom 26. März 2001 wurden Dr. des Ueli Dill und Dr. Elsanne Gilomen-Schenkel neu in den Vorstand gewählt. Dr. Elsanne Gilomen-Schenkel wurde zur neuen Vorsteherin gewählt; Dr. Annemarie Kaufmann-Heinimann wird turnusgemäss Statthalterin. Die Rechnung wurde revidiert durch die Herren Dr. rer. pol. Werner Schupp, Revisor, und Dr. rer. pol. Anton Föllmi, Suppleant. Beide Herren stellen sich in verdankenswerter Weise wiederum als Revisoren zur Verfügung. Für die Arbeit als Revisoren sei ihnen an dieser Stelle gedankt. Die revidierte Rechnung 1999/2000 wurde einstimmig genehmigt. Auch Herrn Dr. Dieter Weichelt sei für seine grosse Arbeit als Seckelmeister herzlich gedankt, ebenfalls Herrn Yves Winterberg, der als Nachfolger für den verstorbenen Herrn Jean-Claude Wälle die Buchhaltung führt. Der Mitgliederbeitrag bleibt unverändert Fr. 63.–. Die Vorsteherin dankt für das Aufrunden des Mitgliederbeitrags.

II. Sitzungen und andere Anlässe

Wie gewohnt wurden die Vorträge in der Alten Aula gehalten; Nachtessen und 2. Akt fanden, mit einer Ausnahme, in der Safran-Zunft statt.

2000:

16. Oktober Viola Imhof, Erlenbach ZH: «Adolf Traugott von Gersdorfs Schweizerreise 1786 und seine Besuche in der Arlesheimer Eremitage und in Basel».
2. Akt mit einem Beitrag von Herrn Oscar Studer, Arlesheim: «Die Bedeutung der Eremitage für Arlesheim».

30. Oktober Herr Prof. Dr. Gottfried Seebass, Heidelberg: «Hier kann ein Atheist kein Atheiste bleiben.» Zum Zusammenhang von Gottes verständnis und Naturerfahrung an der Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert». 2. Akt mit einem Beitrag von Frau Dr. Hildegard Gantner-Schlee, MuttENZ: «Hieronymus Annoni (1697–1770) auf der Suche nach Gottes Fusstapfen».
13. November Herr Prof. Dr. Jürgen von Stackelberg, Öhningen/Schienen: «Voltaire's Engagement für die Toleranz». 2. Akt mit einem Beitrag von Herrn Prof. Dr. Kaspar von Greyerz, Basel: «Wider die neuen Gesangbücher und Feiertagsreduktionen. Populärer Konfessionalismus der Aufklärungszeit».
27. November Frau Dr. Anikó Deé-Nagy, Târgu Mures: «Basel in Marosvásárhely. Zu kulturhistorischen Zeugnissen aus Basel in einer siebenbürgischen Kleinstadt». 2. Akt mit einem Beitrag von Herrn cand. phil. Csongor Lörincz, Basel: «Liebeslyrik zwischen Postsymbolismus und Moderne. Zur dichterischen Rezeption von Conrad Ferdinand Meyer in Ungarn».
11. Dezember Herr Prof. Dr. Michael Harbsmeier, Kopenhagen: «Umgekehrte Welten. Über die Erfahrungen chinesischer Europa-Besucher im 19. Jahrhundert». 2. Akt mit einem Beitrag von Herrn Paul Jenkins, M.A., Basel: «Kein schmeichelnder Spiegel. Reaktionen auf die christliche Mission in Südchina».
- 2001:
8. Januar Herr Prof. Dr. Antonio Loprieno, Basel: «Was verstanden die Alten Ägypter unter «Geschichte?» (mit Lichtbildern). 2. Akt mit einem Beitrag von Herrn Prof. Dr. Jürgen von Ungern-Sternberg, Basel: «Wozu schrieb man in Griechenland Geschichte?»

22. Januar Herr Prof. Dr. John Scheid, Paris: «Mit den Verstorbenen essen? Überlegungen zum Totenkult der Römer» (mit Lichtbildern).
2. Akt mit einem Beitrag von Frau Prof. Dr. Stefanie Martin-Kilcher, Bern: «Feste im Jenseits bei den Treverern».
19. Februar Herr Prof. Dr. Bernd Roeck, Zürich: «Kunst und Kommerz zur Zeit der Renaissance» (mit Lichtbildern).
2. Akt mit einem Beitrag von Herrn Dr. Axel Gampp, Basel: «Schnell gemalt – teuer bezahlt. Malakt und Marktwert in der frühen Neuzeit».
5. Februar Herr Prof. Dr. Kurt Flasch, Mainz: «Nicolaus Cusanus zwischen Deutschland und Italien».
2. Akt mit einem Beitrag von Herrn Dr. Fritz Nagel, Basel: «Die Basler Cusanus-Ausgabe von 1565» (mit Vorweisung eines Originalexemplars).
12. März Frau Dr. Regula Bochsler, Zürich: «Die ‹rote Margrit› und ihr Freundeskreis. Aus dem Leben der Gewerkschaftsfunktionärin Margarethe Faas-Hardegger (1882–1963)».
2. Akt mit einem Beitrag von Herrn Robert Suter, Basel: «Freie Liebe – freie Frauen? Konzepte ‹freier Liebe› bei Iwan Bloch».
3. April Frau Dr. Annemarie Seiler-Baldinger, Basel/Puerto Piritú: «Abenteurer und Naturforscher. Schweizer unterwegs im Lateinamerika des 19. Jahrhunderts».
2. Akt mit einem Beitrag von Frau Valerie Meyer-Holdampf, Binningen: «Carl Gustav Bernoulli (1834–1878), der Entdecker der Maya-Reliefs aus Tikal».

Weitere Veranstaltungen

Die Mitglieder unserer Gesellschaft wurden zu einem Konzert eingeladen, welches unser Vorstandsmitglied Herr Dr. Paul H. Boerlin veranstaltete. Aufgeführt wurde am 1. April 2001 im historischen Saal des Zinzendorf-Hauses von Georg Friedrich Händel «Vokales und Instrumentales aus seinen ersten 25 Jahren».

Am Samstag, 9. Juni 2001 fand im Hörsaal des «Schönen Hauses», eine Tagung zum Jubiläumsjahr 2001, die von unserer Gesellschaft veranstaltet wurde, statt. Sie wurde durch die Vorstandsmitglieder Prof. Dr. Kaspar von Greyerz und Prof. Dr. Josef Mooser organisiert. Das Thema der Veranstaltung lautete: «Basel und der Oberrhein. Entstehen und Wandel einer Grenzregion». Nach der Begrüssung durch Herrn Grossratspräsidenten Peter A. Zahn sprachen:

Herr Prof. Dr. Dieter Mertens, Freiburg i.Br., über: «Die ober-rheinischen Universitäten an der Wende zum 16. Jahrhundert. Austausch und Abgrenzung»;

Herr Dr. Wolfgang Kaiser, Aix-en-Provence: «Basler Grenzen und Grenzerfahrungen vornehmlich im 16. Jahrhundert»;

Herr Dr. Jean-Marie Schmitt, Colmar: «Les entrepreneurs suisses dans les débuts de l'industrialisation de la Haute Alsace (2ème moitié du XVIIIe siècle)»;

Frau lic. phil. Erika Hebeisen, Basel: «Die grenzüberschreitende Tätigkeit der Basler Christentumsgesellschaft im frühen 19. Jahrhundert»;

Herr Dr. Michael Fahlbusch, Basel; «Zwischen Kollaboration und Widerstand. Schweizerische Kulturwissenschaftler in der Region Basel während des Dritten Reiches»;

Herr Regierungspräsident Dr. Sven von Ungern-Sternberg, Freiburg i.Br., «Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Politik und Verwaltung am Oberrhein. Gegenwart und Ausblick».

Während der Pausen und am Schluss-Apéro wurde rege diskutiert. Für die zahlreich erschienenen Zuhörerinnen und Zuhörer lag u.a. der in die moderne Sprache übersetzte Basler Bundesbrief vom 9. Juni 1501 auf.

Der diesjährige Gesellschaftsausflug, an welchem 50 Personen teilnahmen – 15 weitere Interessenten konnten leider aus Platzgründen nicht berücksichtigt werden –, führte uns am 15. September bei kühlem, aber mehrheitlich sonnigem Wetter zu Schlössern und Kirchen im Bernbiet. Den Auftakt machte die Kirche von Hindelbank, wo uns Herr Dr. Axel Gampp die in ihrer Verschiedenheit so eindrücklichen Grabmäler des Schultheissen Hieronymus von Erlach und der Pfarrfrau Maria Magdalena Langhans erläuterte. Unter der kundigen Führung von Herrn Dr. Jürg Schweizer, Denkmalpfleger des Kantons Bern, besichtigten wir dann das prachtvolle Schloss, das sich Hieronymus von Erlach um 1725 als Sommerresidenz hatte bauen lassen. Zum Mittagessen wurden wir im Schloss Hünigen in Konolfingen erwartet. Als geistige Nahrung gab es mit der Tischrede der Vorsteherin Kostproben aus dem lateinischen Gedicht «Stockhornias» des Johannes Müller, genannt Rhellicanus,

und aus dem deutschen «Gespräch zwischen Niesen und Stockhorn» des Pfarrers Johann Rudolf Rebmann, genannt Ampelander.

Am Nachmittag ging die Fahrt weiter zum nahegelegenen Oberdiessbach, wo uns Herr Dr. Franz Egger in der Kirche die Grabkapelle der Familie von Wattenwyl zeigte, insbesondere das originelle Grabmal des thronenden Albrecht von Wattenwyl, der um die Mitte des 17. Jahrhunderts auf der Anhöhe über dem Dorf das sogenannte Neue Schloss in Auftrag gegeben hatte. Schloss Oberdiessbach war denn auch die letzte Station auf unserem Ausflug und einer der Höhepunkte des Tages, erlebten wir dort doch eine besonders gelungene Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart, indem uns Herr Sigmund von Wattenwyl selbst die Anlage erläuterte und uns anschaulich vorführte, was es heisst, Altes zu erhalten und Schlossherr im 21. Jahrhundert zu sein. Ein Apéro im Schlossgarten rundete den unvergesslichen Tag ab.

III. Bibliothek

Versandt wurden 440 Exemplare der Basler Zeitschrift. Der Zuwachs unserer eigenen Bibliothek betrug 359 Einheiten.

IV. Wissenschaftliche Unternehmungen

Publikationen. Der 100. Band der *Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde* wurde von Herrn Dr. Hans Berner redigiert und umfasst 368 Seiten.

Die *Basler Bibliographie 1999*, bearbeitet von Herrn Dr. Hans Berner, erschien im August 2001 im Druck. Die *Basler Bibliographie 2000* wird voraussichtlich anfangs 2002 im Druck erscheinen. Sämtliche Aufnahmen in die Bibliographie sind über Internet im Katalog der Universitätsbibliothek abrufbar und lassen sich direkt über die Web-Seite der Basler Bibliographie abfragen:
www.ub.unibas.ch/spez/baselbib.htm

Basel, im Oktober 2001

Die Vorsteherin:
Dr. Annemarie Kaufmann-Heiniman

Die Schreiberin:
Erika von Nostitz

Revision der Stiftungsurkunde

Gestützt auf den einstimmigen Beschluss des Stiftungsrates vom 20. November 2000 wird die Stiftungsurkunde vom 13. Juli 1979 hiermit aufgehoben und durch das nachfolgende Stiftungsstatut mit folgender Fassung ersetzt.

Statut
der
Stiftung Pro Augusta Raurica

§ 1. *Stiftung, Persönlichkeit und Sitz*

Unter dem Namen
Stiftung Pro Augusta Raurica,
besteht mit Sitz in Augst eine Stiftung im Sinne der Artikel 80 ff. ZGB.
Sie ist im Handelsregister des Kantons Basel-Landschaft eingetragen.
Der Stiftungsrat ist befugt, mit einer Stimmenmehrheit der Mitglieder die Verlegung des Sitzes an einen anderen Ort zu beschliessen.

Die Stiftung ist am 29. Juni 1935 (neunundzwanzigsten Juni neunzehnhundertfünfunddreissig) gemäss einer Ermächtigung der Mitgliederversammlung der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel vom 7. Januar 1935 und gemäss den Beschlüssen des Vorstandes dieses Vereins vom 18. Dezember 1934 und 17. Juni 1935 gegründet worden, mit der Absicht, die zum Stiftungszwecke gesammelten und bestimmten Mittel als Stiftungsvermögen zu erhalten.

Die Revision der Stiftungsurkunde vom 13. Juli 1979 und die neue Revision tragen den grundlegend veränderten Verhältnissen Rechnung, die durch den 1975 geschlossenen «Vertrag über die Römerforschung» und den «Vertrag über die Römerstadt Augusta Raurica» vom 1. Januar 1999 eingetreten sind.

§ 2. *Zweck der Stiftung*

Die Stiftung unterstützt die Erhaltung und Erforschung der Römerstadt Augusta Raurica und setzt sich besonders für die Vermittlung neu gewonnener Erkenntnisse über die antike Stadt in der Öffentlichkeit ein. Dabei arbeitet sie eng mit der im Vertrag über die Römerstadt Augusta Raurica (Römervertrag) vom 1. Januar 1999 bestellten Kommission Augusta Raurica und mit den zuständi-

gen archäologischen Kantonsbehörden, namentlich der Römerstadt Augusta Raurica (Amt für Kultur, Kanton Basel-Landschaft) und der Kantonsarchäologie Aargau zusammen. Zu den zentralen Aufgaben der Stiftung gehören:

1. Beteiligung an der Öffentlichkeitsarbeit für die römische Forschung in Augst und Kaiseraugst (Führungen, Vorträge, Herausgabe von Publikationen, Förderung und Veranstaltung wissenschaftlicher Zusammenkünfte);
2. Förderung des Römermuseums und des Römerhauses;
3. Führung des Römischen Haustierparks (gemäss Vereinbarung zwischen der Stiftung PAR und der Erziehungs- und Kulturdirektion des Kantons Basel-Landschaft vom 27. Mai 1993);
4. Förderung der Ausgrabungen und Konservierungen;
5. Verwaltung der stiftungseigenen Liegenschaften.

§ 3. Stiftungsvermögen

Das von der Stifterin gestiftete Kapital im Betrag von Fr. 30'000.– bleibt unantastbar und ist mündelsicher anzulegen; es kann durch den Stiftungsrat erhöht werden.

Die Stiftung finanziert ihre Tätigkeit aus den Zahlungen von Gönnerinnen und Gönnern, die einen jährlichen oder pauschalen Beitrag entrichten. Es können verschieden hohe Jahresbeiträge erhoben werden, die zu verschiedenen Leistungen berechtigen. Die Höhe dieser Beiträge wird durch ein Reglement des Stiftungsrates festgelegt. Die Gönnerinnen und Gönnern sind zur Eingabe von Petitionen an den Stiftungsrat berechtigt.

Die Mittel der Stiftung können durch Geschenke, letztwillige Verfügungen und andere Zuwendungen vermehrt werden.

§ 4. Stiftungsrat

Die Stiftung wird durch einen *Stiftungsrat* verwaltet, welcher aus mindestens acht Mitgliedern besteht. In ihm sind zwei Delegierte der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel sowie mindestens fünf weitere an der Zielsetzung der Stiftung interessierte Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik, Tourismus und Wirtschaft vertreten; die archäologische Leitung der Römerstadt Augusta Raurica gehört ihm *ex officio* an. Weitere Einzelheiten werden in einem separaten Reglement geregelt.

Die Amtsdauer des Stiftungsrates beträgt 4 (vier) Jahre. In der Zwischenzeit frei werdende Sitze sollen möglichst bald bis zum Ende der laufenden Amtsdauer besetzt werden. Wiederwahl ist möglich.

Die Tätigkeit des Stiftungsrates ist ehrenamtlich.

Der Stiftungsrat wählt aus seiner Mitte jeweils auf die Dauer von 4 (vier) Jahren einen Präsidenten oder eine Präsidentin, einen Vizepräsidenten oder eine Vizepräsidentin, eine/n Sekretär/in und eine/n Kassier/in; diese bilden zusammen den *Verwaltungsausschuss*, dessen Aufgaben im genannten Reglement bestimmt sind. Wiederwahl ist möglich.

Präsident/in, Vizepräsident/in, Sekretär/in und Kassier/in führen je zu zweien die rechtsverbindliche Unterschrift für die Stiftung.

§ 5. Befugnisse des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat verwaltet das Stiftungsvermögen.

Der/die Kassier/in legt dem Stiftungsrat jährlich die auf den 31. Dezember abgeschlossene und revidierte Rechnung zur Genehmigung vor. Der Stiftungsrat reicht die genehmigte Rechnung anschliessend der Aufsichtsbehörde ein.

§ 6. Haftung

Für die Verbindlichkeiten der Stiftung haftet ausschliesslich das Stiftungsvermögen. Eine Haftbarkeit der Stifterin, der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel, besteht nicht.

§ 7. Rechnungsrevision

Der Stiftungsrat wählt auf eine Amtsperiode von 1 (einem) Jahr die Revisionsstelle. Wiederwahl ist möglich. Die Revisionsstelle hat sinngemäss die in Art. 728 ff. OR festgelegten Aufgaben. Die Mitglieder der Revisionsstelle dürfen nicht gleichzeitig dem Stiftungsrat angehören.

§ 8. Änderung der Stiftungsurkunde

Der Stiftungsrat ist berechtigt, mit einer Mehrheit der Mitglieder unter Wahrung des Stiftungszweckes und vorbehaltlich der Geneh-

migung der Aufsichtsbehörde Änderungen oder Zusätze zu dieser Stiftungsurkunde zu beschliessen.

§ 9. Aufhebung der Stiftung

Kann der in § 2 (zwei) bezeichnete Stiftungszweck nicht mehr erfüllt werden, so wird die Stiftung nach den gesetzlichen Vorschriften aufgehoben. Vorbehalten bleibt die Zustimmung der Aufsichtsbehörde. Ein allfälliges Restvermögen wird mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde der Stifterin, der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel, zugeführt, oder, wenn diese nicht mehr besteht, einer durch einfachen Mehrheitsbeschluss des Stiftungsrates zu bestimmenden anderen Institution.

Diese Urkunde wird fünffach ausgefertigt, wobei die Bezirksschreiberei Liestal ein Exemplar, der Stiftungsrat und das Handelsregisteramt Basel-Landschaft für sich und zuhanden der Aufsichtsbehörde über die Stiftungen je zwei Exemplare erhalten.

Diese öffentliche Urkunde wird von den Vertretern des Stiftungsrates gelesen, von ihnen hieraus als richtig abgefasst genehmigt und eigenhändig mit ihrem Namen unterschrieben. Die Urkunde wird daraufhin auch vom Notar unterzeichnet und mit seinem Amtsstempel versehen.

Diese Stiftungsurkunde ist vom Vorstand der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel in seiner Sitzung vom 28. September 2000 gutgeheissen worden.

Die Verurkundung findet statt im Büro des Notars am Kreuzbodenweg 2 in Liestal (Bezirksschreiberei Liestal) am achtundzwanzigsten März zweitausendundeins.

Liestal, 28. März 2001

Pro Augusta Raurica
Der Stiftungsrat:
(Dr. Hansjörg Reinau)
(Dorli Felber)

Bezirksschreiberei Liestal
Der Notar:
(lic. iur. F. Stoll)